



Brüderlein Iwanuschka und Schwesterlein Alenuschka Сестрица Аленушка и братец Иванушка

Ein russisches Märchen erzählt von der Familie Grin

Es waren einmal ein alter Mann und eine alte Frau, die hatten ein Töchterlein Alenuschka und ein Söhnlein Iwanuschka.

Die beiden Alten starben - da standen Alenuschka und Iwanuschka ganz einsam und verlassen da. Alenuschka ging Arbeit suchen und nahm ihr Brüderlein mit.

Sie gingen einen langen Weg – über ein weites Feld - da wollte Iwanuschka trinken. "Schwesterlein Alenuschka, ich habe Durst!" "Warte, Brüderlein, bis ein Brunnen kommt." Sie gingen und gingen - die Sonne stand hoch, der Brunnen war noch weit, und nichts



war zu sehen auf dem Weg als eines Kälbchens Klauenspur voll Wasser.

"Schwesterlein Alenuschka, lass mich einen Schluck tun aus der Klauenspur!"

"Trink nicht, Brüderlein, sonst wirst du mir zum Kälbchen!"

Wieder gingen sie und gingen und nichts war zu sehen als eines Hufes Spur voll Wasser nur.

"Schwesterlein Alenuschka, lass einen Schluck mich tun aus des Hufes Spur!"

"Trink nicht, Brüderlein, sonst wirst du mir zum Füllen!" Iwanuschka seufzte, und sie gingen weiter.

Sie gingen und gingen und nichts war zu sehen auf dem Weg als einer Ziege Klauenspur voll Wasser nur. Iwanuschka sprach: "Schwesterlein Alenuschka, ich kann nicht mehr, lass einen Schluck mich tun aus der Klauenspur!"

"Trink nicht, Brüderlein, sonst wirst du mir zum Böckchen!"

Iwanuschka gehorchte nicht, er trank aus der Ziege Klauenspur. Kaum hatte er getrunken, wurde schon er zum Böckchen. Alenuschka rief ihr Brüderlein, doch nicht Iwanuschka, ein weißes Böckchen kam ihr nachgesprungen.

Bittere Tränen vergoss Alenuschka, sie setzte sich an einem Heuschober nieder und weinte; das Böckchen sprang um sie herum.

Da kam gerade ein Kaufmann vorbeigefahren: "Warum weinst du, schönes Mädchen?"

Alenuschka klagte ihm ihr Leid. Der Kaufmann aber sprach zu ihr: "Heirate mich, in Gold und Silber will ich dich kleiden, und auch dein Böckchen soll bei uns bleiben."

Alenuschka überlegte erst lange und willigte dann ein. Sie lebten zusammen einträchtig, auch das Böckchen war bei ihnen, aß und trank mit Alenuschka von einem Tellerchen, und alles war in Ordnung.

Einmal war der Kaufmann nicht zu Hause. Da kam eine Hexe daher. Sie stellte sich unter Alenuschkas Fenster und bat sie gar lieb und schmeichelnd, doch mit an den Fluss zum Baden zu kommen.

Die Hexe führte Alenuschka zum Fluss. Dort aber stürzte sie sich auf sie, band ihr einen Stein an den Hals und stieß sie ins Wasser. Sie selber aber verwandelte sich in Alenuschka, zog deren Kleider an und ging zurück in des Kaufmanns Haus. Niemand erkannte die Hexe in ihr. Der Kaufmann kehrte zurück, doch auch er merkte nichts.

Nur das Böckchen allein wusste alles. Es ließ den Kopf hängen, aß nicht und trank nicht, lief nur morgens und abends am Ufer entlang und rief: "Alenuschka, lieb Schwesterlein! Steig herauf, komm heraus ans Ufer geschwind..."

Die Hexe beobachtete das alles und lag nun stündlich dem Mann in den Ohren: "Schlachte doch das Böckchen, schlachte doch das Böckchen!"

Dem Kaufmann aber tat das Böckchen leid, er hatte sich schon zu sehr an das Tierchen gewöhnt. Doch die Hexe hingte sich an ihn und bat und bettelte ohne Unterlass. Was blieb ihm schließlich übrig - er gab seine Einwilligung.

"So schlacht es halt..."

Die Hexe ließ große Feuer anmachen, gusseiserne Kessel darüber hängen und stählerne Messer schleifen. Das Böckchen merkte, dass es nicht mehr lange zu leben hatte und sprach zu seinem Pflegevater: "Lass mich vor dem Tode noch einmal zum Fluss hinab, einen Schluck Wasser trinken - meine Därmllein zu spülen."

"Lauf zu..."

Das Böckchen sprang zum Fluss hinab, blieb am Ufer stehen und rief ganz jämmerlich:
"Alenuschka, lieb Schwesterlein! Steig herauf, komm heraus ans Ufer geschwind! Hoch lodern
Flammenspitzen, schwarze Kessel schwitzen, von Stahl die Messer blitzen, sie wollen greifen und
schlachten mich!"

Und Alenuschka antwortet ihm aus dem Fluss herauf: "Ach, Brüderlein Iwanuschka,
schwer ist der Stein am Halse mein, Gräser und Winden meine Füße binden, auf der Brust das
Gewand deckt gelber Sand!"

Die Hexe suchte unterdessen das Böckchen, konnte es aber nicht finden und schickte einen
Diener aus: "Geh, such das Böckchen und bring es mir her!" Der Diener ging zum Fluss hinab, da
sah er das Böckchen am Ufer auf und ablaufen und hörte es gar jämmerlich rufen: "Alenuschka,
lieb Schwesterlein! Steig herauf, komm heraus ans Ufer geschwind...!"

Und aus dem Wasser da antwortet es: "Ach, Brüderlein Iwanuschka, schwer ist der Stein am Halse
mein, ..."

Der Diener lief heim und erzählte dem Kaufmann, was er am Fluss gesehen und gehört hatte.
Es wurden Leute zusammengerufen, sie gingen zum Fluss hinab, warfen ein Netz aus Seidengarn
aus und zogen Alenuschka ans Ufer herauf. Sie nahmen ihr den Stein vom Halse, tauchten sie in
frisches Quellwasser und zogen ihr ein feines Gewand an. Alenuschka kam wieder zu sich und war
schöner als je zuvor.

Da schlug das Böckchen vor lauter Freude drei Purzelbäume und wurde
wieder der Knabe Iwanuschka. Die böse Hexe aber wurde an den Schweif
eines Pferdes gebunden und über das weite Feld zu Tode geschleift.

